



Sprachbildungskonzept der Rübe e.V. in Lüneburg

Stand 23.04.2026

„Geliebt und verstanden zu werden ist das größte Glück.“ Honoré de Balzac

Sprache ist der Schlüssel für Bildung und eine Grundlage für die gesellschaftliche Teilhabe der Kinder und ihrer Familien. Mit dem alltagsintegriertem Sprachbildungskonzept der Hansestadt Lüneburg geht die Rübe e.V. daher mit allen Trägern von Kindertageseinrichtungen im Landkreis Lüneburg gemeinsame Wege. Das daraus entstandene Sprachbildungskonzept der Hansestadt Lüneburg ist insoweit leitend für die Umsetzung der Sprachbildung in den Einrichtungen der Rübe e.V. Die Rübe e.V. nimmt daher auch an der trägerübergreifenden Steuergruppe „Sprache“ teil und initiiert gemeinsam mit anderen Trägervertreter*innen und der Fachstelle Sprache die Sprachbildungsinhalte für die Hansestadt Lüneburg.

Die Einrichtungen der Rübe e.V.:

Die Rassel-Rübe – 38 Kindergarten-Kinder von 3-6 Jahren (Musikkindergarten)
Die Stammrübe - 3 Gruppen- 45 Kinder, Krippe/Kindergarten
Rübe Häcklingen - 2 Krippengruppen 0-3 Jahre (Ganztags)
Die Waldrübe - 1 Gruppe mit 15 Kindergartenkindern (Waldkindergarten)

Unsere gesetzlichen Grundlagen:

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3

Abs. 1 und 2 KiTaG) ist jede Kita in Niedersachsen verpflichtet, die Sprachentwicklung jedes Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und die „Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung von Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern“ (vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 2 KiTaG).

Spätestens zu Beginn des letzten Kindergartenjahres ist für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung die Sprachkompetenz zu erfassen und ein Entwicklungsgespräch darüber mit den Erziehungsberechtigten zu führen sowie bei festgestellten besonderen Sprachförderbedarfen eine individuelle und differenzierte Förderung auf Grundlage des pädagogischen Konzepts durch die Kita-Fachkräfte vorzunehmen. Ein weiteres Entwicklungsgespräch findet zum Ende des Kindergartenjahres vor der Einschulung mit den Erziehungsberechtigten unter Beteiligung der aufnehmenden Grundschule statt (vgl. § 3 Abs. 1 und 2 KiTaG).

Umsetzung der Sprachbildung in Lüneburg:

Ausgangspunkt der aus Landesmitteln geförderten Richtlinie ist ein von der Hansestadt Lüneburg mit den Trägern entwickeltes trägerübergreifendes Sprachbildungskonzept. Dies wird durch die Fachstelle „Sprache“ koordiniert. Zwei Koordinationsstellen für die Hansestadt Lüneburg haben bis Ende 2020 die Kindergartenteams begleitet und beraten, um Inhalte der Sprachbildung und Sprachförderung alltagsintegriert umzusetzen und dies mit der vorhandenen Konzeption der Kita zu verzahnen. Darüber hinaus wurden Fortbildungen und Studientage aus diesen Mitteln zum Thema Sprachbildung finanziert. Mindestens eine Fachkraft pro Einrichtung wurde zur Multiplikatorin für Sprachbildung ausgebildet und mit entsprechenden Stunden ausgestattet. Anbieter der Fortbildungen waren unterschiedliche Weiterbildungsträger wie zum Beispiel die VHS in Lüneburg oder das Bildungswerk Verdi. Ab August 2021 ändern sich die Förderrichtlinien und ein geringerer Teil der Förderung entfiel dann auf die Fachstelle Sprache. Über eine trägerübergreifende Steuergruppe Sprache sind wir als Rube e.V. an den künftigen Entscheidungen zur Verteilung von Ressourcen, sowie an der Erarbeitung von Inhalten etc. beteiligt.

Das trägerübergreifende Sprachbildungskonzept der Hansestadt Lüneburg ist darauf ausgerichtet, Sprachbildung für jedes Kind, von Anfang an und als Querschnittsaufgabe durch alle pädagogischen Bereiche zu implementieren. Das trägerübergreifende Sprachbildungskonzept gewährleistet demnach eine hohe und gleichbleibende Qualität der Sprachbildung in den unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen in Lüneburg. So erhält jedes Kind die von ihm benötigte individuelle Förderung in sprachbildenden Entwicklungen und Prozessen. Sprachbildung ist somit keine isolierte Aufgabe, sondern ein sozialer Prozess, der nur gemeinsam mit allen Beteiligten gelingen kann.

Und was ist dann Sprachförderung?

„Sprachförderung vor der Einschulung richtet sich an Kinder, die über keine oder nur unzureichende Deutschkenntnisse verfügen. Dies sind vor allem Kinder, deren Erstsprache/Familiensprache nicht Deutsch ist. Sprachfördermaßnahmen vor der

Einschulung sind nicht für Kinder vorgesehen, die über einen altersangemessenen passiven und aktiven Wortschatz verfügen, und beim Sprechen lediglich Abweichungen in der Grammatik oder Aussprache zeigen.“ (Arbeitsauffassung, Empfehlungen zur Sprachförderung im letzten Jahr vor der Einschulung durch Grundschullehrkräfte, S.7, Kultusministerium Niedersachsen, Hannover, 2012).

Grundsätzliche Überlegungen zur Sprachbildung in der Rube:

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch Sprache können sich Kinder ihre Umwelt erschließen, sich ihr verständlich machen, ihre Bedürfnisse ausdrücken und selbstbestimmt und eigenverantwortlich Teil unserer Gesellschaft werden. Dabei beinhaltet die Sprache nicht nur den korrekten Gebrauch von Wörtern und Grammatik, sondern es dient besonders auch als Mittel des Austausches und der Identitätsbildung mit anderen Menschen als Mitglied sozialer Systeme. Wir brauchen Sprache, um gedankliche Vorgänge zu ordnen, uns anderen verständlich zu machen und nicht zuletzt ist Sprache auch eine wichtige Voraussetzung für das Lernen an sich.

Die Entwicklung der Sprache ist bei jedem Kind sehr individuell, dies betrifft Tempo und die konkrete Vorgehensweise, also wie es sich Schritt für Schritt Sprache aneignet. Diese Vorgehensweise ist eng mit anderen Entwicklungsbereichen des Kindes wie z.B. der Motorik, der kognitiven Entwicklung und/oder der sozialen Entwicklung verknüpft. Kinder erwerben Sprache also nicht isoliert oder indem sie Aussprache „üben“, Grammatik „büffeln“ und Vokabel „pauken“. Der Spracherwerb erfolgt in einer sprechenden, kommunikationsfreudigen Umgebung ganz natürlich. Genauso wie Kinder regelmäßig von alleine krabbeln, zu stehen und zu gehen beginnen, erwerben Kinder auch Sprache ganz natürlich. Der Spracherwerb erfolgt dabei immer in Wechselwirkung mit allen anderen Entwicklungsbereichen des Kindes. Aber auch eine kommunikationsfreudige Umgebung des Kindes, Anregung und Ermunterung, das positive, liebevolle und anregende Antwortverhalten (z.B. positive, wohlwollende und freundliche Resonanz auf die Frage eines Kindes) des Erwachsenen fördert eine sprachfreudige Haltung beim Kind und erleichtert Lernen auf allen Ebenen.

Die Rube e.V. hat sich daher zur Aufgabe gemacht, die Sprachbildung so zu konzipieren, dass sie als alltagsintegrierte Querschnittsaufgabe in allen Lernbereichen der Kindertageseinrichtungen gelebt wird. Unsere Aufgabe ist es, die kommunikativen Signale der Kinder wahrzunehmen und zu entschlüsseln. Darüber hinaus initiieren und nutzen wir möglichst viele sprachbildende Situationen im Alltag und wollen so Sprache in bedeutungsvollen Handlungen lebendig und „begreifbar“ werden lassen.

Um Kinder bestmöglich in der Entwicklung von Sprache zu begleiten und zu unterstützen, haben wir uns intensiv in mehreren Fortbildungen mit dem Konzept der „Alltagsintegrierten Sprachbildung“ beschäftigt. Hierzu gehören insbesondere Erkenntnisse zur Entwicklung der unterschiedlichen Sprachbereiche in der frühen

Kindheit und ganz besonders die Möglichkeit, den Krippen- und später den Kita-Alltag als sprachbildende Instanz zu nutzen. Alltagsintegrierte Sprachbildung ist für alle Kinder in Krippe und Kita gleichermaßen wichtig.

Bei der alltagsintegrierten Sprachbildung legen wir Wert auf eine besondere Dialoghaltung allen Menschen in der Einrichtung gegenüber, und insbesondere in Dialogen mit Kindern. Diese Dialoge sind feinfühlig und erweiternd. Feinfühlig bedeutet, sie sind voller Wertschätzung und Achtsamkeit den Signalen und Botschaften der Kinder gegenüber, um ihre Sprachfreude zu erhalten und ihnen die Aufmerksamkeit zuteil kommen zu lassen, welche sie benötigen, um sich selbst als selbstwirksame und sprachkompetente Wesen verstanden zu fühlen. Erweiternd bedeutet, wir setzen dem kindlichen Interesse entsprechend Impulse. Wir bieten den Kindern neue Wörter an und geben eine größtmögliche Vorbildfläche für Sprache. Wenn die Kinder uns ansprechen, schauen wir sie aufmunternd und zugewandt an und ermutigen sie durch freundliche Gestik und Mimik zum Mitteilen. Im Alltag schaffen wir Situationen und Angebote, welche zum aktiven Sprachgebrauch anregen und viele Möglichkeiten bieten, Sprache zu erleben. Das Lernfeld der Kinder ist wie auch in allen anderen Entwicklungsbereichen das Leben im Allgemeinen und vor allem die Beziehung und der Austausch zu und mit anderen Menschen. Die bewusste, liebevolle und vorbildhafte Gestaltung des Krippen- und Kita-Alltags und der Dialoge mit dem Fokus auf Sprachbildung ist unser vorderstes Anliegen.

Sprache ist allgegenwärtig im Kita-Alltag. Wir wollen diese Zeit nutzen, allen Kindern feinfühlig und kompetente Begleiter im Erlernen und Erleben von Sprache zu sein.

„Der Spracherwerb eines Kindes ist ein komplexer und sehr individueller Prozess, der von biologischen und geistigen Voraussetzungen sowie äußeren Lebensbedingungen beeinflusst wird. Sprache ist der Ausdruck von Denken, sozialem Miteinander, von Kultur. Spracherwerb ist eng verknüpft mit der Entwicklung eines Kindes in allen Bildungsbereichen“ (Sprachbildung und Sprachförderung, Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, S. 8, Hannover 2011).

Ziele der alltagsorientierten Sprachbildung in der Rübe e.V.

- Kontinuität von Anfang an für alle Kinder
- Sprachbildung in der Rübe beginnt bereits in der Krippe
- Kinder können die angeborene Fähigkeit zum Spracherwerb im sozialen Umfeld entfalten, daher schaffen wir mit Erwachsenen und Kindern in der Rübe ein kommunikationsfreudiges Umfeld
- Weltwissen wird durch die Fachkräfte sprachlich transportiert.

- Ein den Spracherwerb förderndes Kommunikationsangebot ist integraler Bestandteil der professionellen Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen.
- Sprachbildung begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium relevant sind.
- Sprachbildung ist lebensweltorientiert, um sich in allen Lebenssituationen angemessen und nuancenreich ausdrücken zu können.
- Kindern wird Sprache in angemessener sprachbildender Weise angeboten.
- Da wir in der Rube lt. unserem Leitbild sehr fehlerfreundlich sind, ist dies auch in Zusammenhang mit Sprache für uns leitend. Das heißt, die Kinder werden nicht auf vermeintliche „Fehler“ hingewiesen. Vielmehr werden die Kinder angeregt und sanft begleitet
- Die Fachkräfte fördern den Dialog mit den Kindern, sie philosophieren, denken gemeinsam nach und fördern auch den sprachlichen Ausdruck der Kinder untereinander.
- Die Fachkräfte machen sich Bildungssprache (abstrakte Ausdrücke, präziser Wortschatz, komplexe Grammatik) bewusst und sind in der Lage diese einzusetzen.
- Den Fachkräften ist die Wirksamkeit des eigenen Sprachvorbildes bewusst sowie die eigene Rolle als Kommunikationspartner.
- Die Fachkräfte wecken die Neugierde und das Interesse des einzelnen Kindes für Sprachfreude und nachhaltiges Lernen
- Die Fachkräfte fördern eine verlässliche Bindung, Begleitung und Umgebung als grundlegende Basis für Kommunikation und sprachliche Bildung
- Kinder werden intensiv und bewusst begleitet, die Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken, damit sie diese „begreifen“, begrifflich einordnen und sprachlich zum Ausdruck bringen können
- Die Fachkräfte begleiten ihre Handlungen sprachlich (dem Alter der Kinder angemessen)
- Bei besonderem Unterstützungsbedarf z.B. bei Schwierigkeiten bestimmter Laut- oder Wortschatzbildung, soll das einzelne Kind vorzugsweise in seiner gewohnten Gruppenumgebung und mit entsprechenden Anregungen begleitet werden
- Die Fachkräfte beobachten und dokumentieren die Sprachbildung und Sprachentwicklung der Kinder und reflektieren die daraus resultierenden Sprach-Bildungshandlungen
- Literacy (Alphabetisierung durch Schriftsprache) wird als Sprachbildung mit Lebensweltbezug genutzt
- Interkulturelle Aspekte werden von den Fachkräften miteinbezogen und angemessen begleitet
- Die Rube hat sich zum Ziel gesetzt sanfte, für die Kinder überschaubare Bildungsübergänge zu schaffen und sie liebevoll in ihren nächsten Entwicklungsschritt zu begleiten.
- Alle Sprachbeobachtungen werden nach einem ganzheitlichen Ansatz vorgenommen und dokumentiert (Beobachtungen im Gesamtkontext).
- Beziehungen und Bindungen haben einen hohen Stellenwert in der Rube e.V. Daher liegt ein Schwerpunkt auf einer liebevollen Beziehungsgestaltung und einer stabilen Bindung zu den Kindern. Dies wenden wir besonders auch im Rahmen alltagintegrierter Sprachbildung an.

Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern:

- Eltern kennen und verstehen das alltagsintegrierte Sprachbildungskonzept der Rübe e.V.
- Eltern erleben die Sprachbildung als Teil der pädagogischen Konzeption und als Querschnittsaufgabe durch alle Lernbereiche des kindlichen Alltags.
- Eltern und pädagogische Fachkräfte befinden sich im kontinuierlichen Austausch über die Sprachentwicklung des Kindes.
- Sprachentwicklung ist Bestandteil aller Elterngespräche, besonders und ausführlich aber im Jahr vor der Einschulung des Kindes (Gespräch zu Beginn des Vorschuljahres und vor der Einschulung)
- Die gemeinsamen Sprachbildungsziele einzelner Kinder werden unter Beteiligung ihrer Eltern entwickelt

In welchen Situationen findet Sprachbildung in den Einrichtungen der Rübe e.V. statt?

Durch Sprache teilen wir uns anderen Menschen mit, zeigen Emotionen, Nähe und Distanz und kommunizieren miteinander. Die Sprachentwicklung der Kinder hat somit unmittelbar Einfluss auf ihre Kommunikationsfähigkeit und ihre Teilhabemöglichkeiten in der Gemeinschaft. Daher trägt die liebevolle Reaktion der Erwachsenen auf kindliche Äußerungen, sowie die Qualität der Bindung entscheidend zu einer ausgewogenen Sprachentwicklung bei.

Um die Sprech- und Sprachfähigkeiten unsere Kinder in allen Rüben-Einrichtungen zu begleiten und anzuregen:

- lesen wir Bücher und Geschichten vor
- lassen wir durch unsere Beziehung und Bindung zu den Kindern die Sprachanlässe „leben“
- leben wir Sprache immer ganzheitlich
- verbinden wir Sprache mit unterschiedlichen Kulturen
- erzählen freie Geschichten unter Einsatz von Mimik und Gestik
- reimen wir und machen Wortspiele
- „spielen“ wir mit der Lautbildung!
- fördern wir erste Erfahrungen mit Schriftsprache (Literacy)
- spielen wir Regel- und Gesellschaftsspiele
- haben wir Leseecken eingerichtet
- schaffen wir ein kommunikationsfreundliches Klima
- sprechen die Pädagogen/*innen täglich viel mit den Kindern
- singen wir täglich und so oft es geht
- besprechen wir den Alltag mit den Kindern
- begleiten wir unsere Handlungen sprachlich
- bieten wir mehrmals in der Woche Rhythmusangebote an
- arbeiten wir sehr partizipativ (die Kinder sind an Entscheidungen beteiligt)
- treffen wir uns täglich im Morgenkreis und anderen Ritualen

Und speziell in der Rassel-Rübe?

Zuständig für Sprachbildung: Anke Schmidt Rambau

Ausbildung: Fachkraft zur Sprachkompetenzförderung

Fortbildungen zur Sprachentwicklung und Umsetzung von Sprachbildung für das gesamte Team an bisher 5 Studientagen. Teilnahme an Fachtagen für Multiplikatoren zur Sprachbildung.

Sprachbildung speziell in der Rassel-Rübe:

In der Rassel-Rübe liegt der wesentliche Schwerpunkt auf Musik, Singen, Tanzen und Rhythmik (neben den übrigen pädagogischen Schwerpunkten altersangemessener Bildung). Alle Schwerpunkte werden mit und durch Musik sprachlich begleitet. Wir gehen davon aus, dass diese Haltung das Kind emotional berührt und bezogen auf die Sprachfähigkeit dadurch nachhaltiger wirkt. Daher wird es bei uns keinen Tag geben, an dem nicht mindestens entweder, gesungen, getanzt oder musiziert wird! Oder alles zusammen! Dazu nutzen wir auch immer wieder sprachbegleitende Lieder, Reime, Verse und Spiele.

Die Maxirüben (5-6 Jahre) treffen sich ab Herbst ein-zweimal für besondere altersentsprechende Aktionen, Lernsituationen und Sprachanlässe.

Beobachtung und Dokumentation in der Rassel-Rübe:

Wir beobachten und dokumentieren die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder wertschätzend und ressourcenorientiert mit Fotogeschichten in Portfolios. Diese Geschichten werden von den Mitarbeiter*innen für die Kinder geschrieben und sind ihnen in ihren persönlichen Ordnern jederzeit zugänglich. Jedes Kind erhält einen eigenen Ordner, der mit Bildern, Beobachtungen und persönlichen Texten gefüllt wird. Auf diese Weise werden individuelle Lernerfolge ganzheitlich beschrieben und dokumentiert.

Sprachbildung ist ein beobachteter Teil dieser sogenannten Lerngeschichten. Im Austausch mit dem Kind über die eigenen Lernerfolge erfolgt ein sogenannter dialogischer Austausch, der nicht nur die Sprachbildung unterstützt, sondern auch die Selbsteinschätzung des Kindes fördert. Die Kinder erleben sich als aktive Gestalter ihrer Lernwege und werden ermutigt, ihre Sichtweisen einzubringen.

Neben den Portfolios nutzen wir das Würzburger Programm „Wachsen und Reifen“, um Entwicklungsschritte systematisch zu erfassen und für die Kinder zu dokumentieren.

Das Würzburger Programm geht davon aus, dass:

..Kinder geborene Lerner*innen sind. Mit "Wachsen und Reifen" werden Lernfortschritte veranschaulicht und dokumentiert.

...sich jedes Kind sich in seinem eigenen Tempo entwickelt. Daher gibt es in "Wachsen und Reifen" keine Altersskalierung, sondern nur eine grobe Unterteilung in Krippe und Kindergartenalter.

...Bildung ganzheitlich erfolgt. Mit den 9 Bildungsbereichen wird die gesamte Entwicklung des Kindes betrachtet. Die Bildungsbereiche sind identisch mit dem Bildungsauftrag des niedersächsischen Orientierungsplans für Kindertagesstätten.

...Lob und Anerkennung die größte Motivation ist. Die Formulierungen sind deshalb positiv und an das Kind gerichtet.

...Sprachbildung Teil der Dokumentation ist.

Das Programm verzichtet bewusst auf Altersskalierungen und unterscheidet nur grob in Krippe und Kindergarten.

Die neun Bildungsbereiche des Programmes orientieren sich am niedersächsischen Orientierungsplan und betrachten die Entwicklung der Kinder ganzheitlich. Die Formulierungen sind ressourcenorientiert, positiv und direkt an das Kind gerichtet.

Sprachbildung findet bei uns im Alltag statt- etwa beim gemeinsamen Diskutieren, beim Suchen nach Lösungen, beim Absprechen und Abstimmen, wie es beispielsweise in unseren wöchentlichen Kinderkonferenzen geschieht. Hier erleben die Kinder, dass ihre Gedanken und Ideen wertvoll sind und das Kommunikation die Voraussetzung für gemeinsames Handeln ist.

Zusätzlich verwenden wir als Grundlage für die Elterngespräche und die Beobachtungen ergänzend den Beobachtungsbogen nach BASIK (nicht ausschließlich).

Jede Mitarbeiter*in schreibt gestaltet mehrere Fotogeschichten pro Jahr

Beobachtung: Findet regelmäßig und zusätzlich zur Vorbereitung für ein Elterngespräch statt (Ganzheitliche Einschätzung und Beobachtung)

Austausch im Team: Regelmäßiger Austausch in den wöchentlichen Teamgesprächen und ganz besonders vor den jeweiligen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern (verstärkt im letzten Kitajahr).

Beim Erkennen von Förderbedarf beobachten wir noch einmal gezielter und beraten über weitere Maßnahmen.

Themen alltagsintegrierter Sprachbildung besprechen wir auch in der regelmäßigen Leitungsbesprechung.

Fortbildung: Das Team hat eine Einführungsfortbildung mit Katharina Knippers durchgeführt und bildet sich regelmäßig im Rahmen von alltagsintegrierter Sprachbildung aber auch in Musik-, Rhythmik-, und anderen pädagogischen Fortbildungen weiter (mind. 4 Tage im Jahr).

Einführung von Mitarbeiter*innen und Auszubildenden:

Alle Mitarbeiter*innen und Auszubildenden werden zu Beginn ihrer Tätigkeit von der Methode zur Umsetzung der Sprachbildung in der Rube informiert.

Nach einer allgemeinen Einführungszeit werden die Auszubildenden oder auch neue Mitarbeiter*innen zu ihren Beobachtungen befragt und ihre Sichtweisen im Team diskutiert.

Wie auch alle weiteren Angebote der Auszubildenden werden die Sprachangebote durch die Praxisanleitung und/oder das Team begleitet.

Wie arbeiten wir (bezogen auf Sprachbildung) mit den Eltern?:

- Wir begegnen uns auf Augenhöhe
- Wir schätzen und respektieren einander
- Wir arbeiten mit den Eltern partizipativ (als Verein sind die Eltern am gemeinsamen Gelingen beteiligt)
- In vielen gemeinsamen Gesprächen (z.B. Tür- und Angelgesprächen, Gespräche bei Festen, auf Mitgliederversammlungen oder bei gemeinsamen Aktionen und vielen weiteren Gelegenheiten) schaffen wir Nähe und gegenseitiges Vertrauen als Grundlage für partnerschaftliche Zusammenarbeit, wir „ziehen alle an einem Strang“!
- „Den Kindern geht es gut, wenn es den Eltern gut geht“, daher sind Eltern bei uns gern gesehen, wir sprechen und lachen viel miteinander!
- Auf den regelmäßigen Elternabenden (diese finden in der Regel ca. 2-3 x im Jahr statt) werden gruppenspezifische Sprachangebote, die derzeitige Gruppendynamik und viele weitere organisatorische und pädagogische Themen besprochen.

Sprachbildung speziell in der Waldrube:

Zuständig für Sprachbildung: Anette Filla

Ausbildung: Förderung der phonologischen Bewusstheit am Schulanfang (Christiansen/Stoltenberg, Ministerium für Bildung, Schleswig Holstein)

Fortbildungen zur Sprachentwicklung und Umsetzung von Sprachbildung für das gesamte Team an bisher 5 Studientagen.

Sprachbildung in der Waldrube:

Da die Waldrube im Hasenburger Wald 15 Kinder betreut und in täglichen Spaziergängen durch den Wald streift, haben die regelmäßigen (täglichen) und liebevollen Gespräche, die Beziehungsgestaltung, die Bindung zu den Kindern und ganzheitliches Erleben hier einen besonders hohen Stellenwert. Statt einer Vielzahl von vorgefertigtem Spielzeug, werden jeden Tag neue und manchmal herausfordernde Situationen und Gegebenheiten vorgefunden, die pädagogisch und sprachlich begleitet werden. Zudem bietet die Gruppe von 15 Kindern in einer relativ ruhigen Umgebung in der Natur die Möglichkeit mit allen Kindern täglich ins Gespräch zu kommen.

Insbesondere werden bei uns aber auch:

- Bücher gelesen und besprochen
- Fingerspiele gespielt
- In den Besprechungsrunden „Erzählsteine“ integriert
- Gereimt
- Gesungen
- Aus allem, was wir finden, ein neues Spielzeug „erfunden“
- Konflikte besprochen
- ...oder einfach nur erzählt

Beobachtung und Dokumentation in der Waldrübe:

Wir beobachten und dokumentieren die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder wertschätzend und ressourcenorientiert. Dazu nutzen wir den Dokumentationsleitfaden „Wachsen und Reifen“ angelehnt an den Baum der Erkenntnis aus Schweden. Täglich sind wir inmitten von Bäumen, so war es für uns sehr naheliegend, ein Beobachtungsinstrument zu wählen, das nicht nur als Metapher die Entwicklung eines Kindes von den Wurzeln bis zur Krone darstellt, sondern auch inhaltlich unserer Haltung entspricht. Wir sprechen daher auch mit den Kindern über ihre Lernerfolge und auch darüber, wie sie sich selbst wahrnehmen. Im Austausch mit dem Kind über die eigenen Lernerfolge erfolgt ein sogenannter dialogischer Austausch, der nicht nur die Sprachbildung unterstützt, sondern auch die Selbsteinschätzung des Kindes fördert. Über das gemeinsame „Philosophieren“ findet Sprachbildung im Alltag statt. Zusätzlich verwenden wir als Grundlage für die Elterngespräche und die Beobachtungen den Beobachtungsbogen nach BASIK.

„Wachsen und Reifen“ hat die folgenden Schwerpunkte:

Kinder sind geborene Lerner*innen. Mit "Wachsen und Reifen" werden Lernfortschritte veranschaulicht und dokumentiert.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Daher gibt es in "Wachsen und Reifen" keine Altersskalierung, sondern nur eine grobe Unterteilung in Krippe und Kindergartenalter.

Bildung erfolgt ganzheitlich. Mit den 9 Bildungsbereichen wird die gesamte Entwicklung des Kindes betrachtet. Die Bildungsbereiche sind identisch mit dem Bildungsauftrag des niedersächsischen Orientierungsplans für Kindertagesstätten.

Lob und Anerkennung ist die größte Motivation. Die Formulierungen sind deshalb positiv und an das Kind gerichtet

Sprachbildung ist Teil dieser Dokumentation.

Beobachtung: Findet regelmäßig und noch einmal intensiver zur Vorbereitung für ein Elterngespräch statt (Ganzheitliche Einschätzung und Beobachtung, Sprache als ein Merkmal)

Austausch im Team: Der Austausch im Team findet täglich statt. In der wöchentlichen DB werden diese Themen intensiviert besprochen oder auch in den regelmäßigen Entwicklungs- und Fallbesprechungen der Kollegen/*innen.

Fortbildung: Wir bilden uns regelmäßig an mind. 4 Tagen im Jahr zu unterschiedlichen Themen und z.B. auch zur Sprachbildung fort.

Einführung von Mitarbeiter*innen und Auszubildenden: Die Mitarbeiter*innen und die Auszubildenden werden in ihrer ersten DB über das Sprachbildungsverfahren der Rübe e.V./ hier insbesondere der Waldrübe, sowie alle relevanten Vorgänge informiert und anschließend laufend in den DB's weiter. Gemeinsame Beobachtungen werden ausgetauscht, reflektiert und Ziele ganzheitlich entwickelt.

Wie arbeiten wir (bezogen auf Sprachbildung) mit den Eltern zusammen?:

- Wir begegnen uns auf Augenhöhe
- Wir schätzen und respektieren einander
- Wir arbeiten auch mit den Eltern partizipativ (als Verein sind die Eltern am gemeinsamen Gelingen beteiligt)
- Auf den regelmäßigen Elternabenden (diese finden in der Regel ca. 2 x im Jahr statt) werden gruppenspezifische Sprachangebote, die derzeitige Gruppendynamik und viele weitere organisatorische und pädagogische Themen besprochen.
- Auf dem 1. Elternabend der Gruppe wird den Eltern der Ansatz der Rübe e.V. zur alltagsintegrierten Sprachbildung berichtet und das Verfahren, besonders im Hinblick zum letzten Kitajahr vor der Schule erklärt. • Bei unseren jährlichen „Geburtstagsentwicklungsgesprächen“ wird zum 5. Lebensjahr des Kindes ein Gespräch zur besonderen und ganzheitlichen Sprachstandserfassung des Kindes durchgeführt, die vergangene Zeit reflektiert und Ziele festgelegt. Ca. ein halbes Jahr später treffen wir uns erneut mit den Eltern um die weitere Sprachentwicklung zu reflektieren, ganzheitlich zu betrachten und zu besprechen

Sprachbildung speziell in der Stammrübe:

Zuständig für Sprachbildung: Christin Meyer

Ausbildung: Zertifizierte Fachkraft für alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertagesstätten

Fortbildungen zur Sprachentwicklung und Umsetzung von Sprachbildung für das gesamte Team an bisher 5 Studientagen.

Allgemeines:

Da wir in der Stammrübe Kinder häufig von 0-6 Jahren betreuen, können wir die Kinder sehr lange in ihrem Sprachbildungsprozess beobachten, begleiten und unterstützen. Besonders in der Krippe, aber auch im Kindergarten wenden wir u.a. die interaktionistische Spracherwerbtheorie (Bruner 1987) an, die aussagt, dass die jeweiligen Bezugspersonen intuitiv wissen, welche Sprache dem jeweiligen

Entwicklungsstand eines Kindes angemessen ist. Dieses Wissen wird in der Folge professionell umgesetzt und ggf. durch neue Beobachtungen ergänzt.

Beobachtung und Dokumentation in der Stammrübe:

Wir beobachten und dokumentieren die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder wertschätzend und ressourcenorientiert in Bildungs- und Lerngeschichten. Diese Geschichten werden von allen MitarbeiterInnen in Briefform für (und manchmal auch mit den Kindern) die Kinder geschrieben und sind ihnen zugänglich. Auf diese Weise werden individuelle Lernerfolge ganzheitlich beschrieben und erfasst. Sprachbildung ist ein beobachteter Teil dieser Lerngeschichten. Im Austausch mit dem Kind über die eigenen Lernerfolge erfolgt ein sogenannter dialogischer Austausch, der nicht nur die Sprachbildung unterstützt, sondern auch die Selbsteinschätzung des Kindes fördert. Über das gemeinsame „Philosophieren“ findet Sprachbildung im Alltag statt. Zusätzlich verwenden wir als Grundlage für die Elterngespräche und die Beobachtungen den Beobachtungsbogen nach BASIK und die Checkliste „Sprachauffälligkeiten nach Symptomen erkennen/SES“ an.

Pro Mitarbeiter*in werden 1-2 Lerngeschichten pro Jahr geschrieben.

Austausch im Team:

Die Handlungs- und Organisationsumsetzungen finden im Rahmen von Dienstbesprechungen und in Mitarbeiter*innengesprächen fortlaufend und regelmäßig statt. In Fallbesprechungen in Anwesenheit der Sprachfachkraft wird regelmäßig der Sprachstand besprochen. Darüber hinaus werden auch Videobeobachtungen eingesetzt und reflektiert im Hinblick auf das Verhalten der Erwachsenen, wie auch der Kinder.

Fortbildung:

In den jährlichen Studientagen wird u.a. das Thema Sprachbildung bearbeitet. Häufig auch mit Referent*innen zum Thema Sprache und Kommunikation.

Einführung von Mitarbeiter*innen und Auszubildenden:

Die Einführung der Mitarbeiter*innen erfolgt in den ersten Wochen der Einarbeitungszeit und dann fortlaufend in den Dienstbesprechungen.

Die Auszubildenden werden in den wöchentlichen Anleiter*innengesprächen über das Verfahren der Sprachbildung informiert und dann im Weiteren fortlaufend und regelmäßig. Insgesamt sind sie Teil unseres kommunikationsfreudigen Hauses und erleben durch die Vorbildfunktion der Mitarbeiter*innen sehr konkret die Umsetzung von der Theorie in die Praxis.

Wie arbeiten wir (bezogen auf Sprachbildung) mit den Eltern zusammen?:

- Wir begegnen uns auf Augenhöhe
- Wir schätzen und respektieren einander
- Wir arbeiten auch mit den Eltern partizipativ (als Verein sind die Eltern am gemeinsamen Gelingen beteiligt)
- Auf den regelmäßigen Elternabenden (diese finden in der Regel ca.2-3x im Jahr statt.) werden gruppenspezifische Sprachangebote, die derzeitige

Gruppendynamiken und viele weitere organisatorische und pädagogische Themen besprochen.

- Auf dem 1. Elternabend der Gruppe wird den Eltern der Ansatz der Rübe e.V. zur alltagsintegrierten Sprachbildung berichtet und das Verfahren (besonders im Hinblick auf die Durchführung im letzten Kitajahr vor der Schule) erklärt.
- Bei unseren jährlichen „Geburtstagsentwicklungsgesprächen“ wird zum 5. Lebensjahr des Kindes ein Gespräch zur ganzheitlichen Sprachstandserfassung des Kindes durchgeführt, die vergangene Zeit reflektiert, Beobachtungsziele festgelegt und das nächste Treffen terminiert. Ca. ein halbes Jahr später treffen wir uns erneut mit den Eltern um die weitere Entwicklung zu reflektieren und ganzheitlich zu betrachten.
- Bei den sogenannten Übergangs-Elternabenden (Übergang Kita-Schule), die ca. 1 Jahr vor Schulbeginn stattfinden, werden die Eltern u.a. auch allgemein zum Thema Sprachbildung informiert.

Unsere Erfahrungen mit der Sprachbildung im Alltag:

Eine gute Sprachbildung und ein Austausch zu diesem Thema können wir nur leben wenn wir einen guten Personalschlüssel und gute Arbeitsbedingungen in der Einrichtung etablieren können. In Zeiten von Urlaub, Krankheit, starker Arbeitsverdichtung, zu vieler Arbeitsaufgaben leidet besonders der Austausch mit den Kollegen/*innen, aber auch Beobachtung und Dokumentation. Daher ist ein guter Personalschlüssel existenziell für Sprachbildung und Sprachentwicklung der Kinder.

Sprachbildung speziell in der Krippe in Häcklingen:

Zuständig für Sprachbildung: Hannah Goldbeck

Zertifizierte Fachkraft für alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertagesstätten

Fortbildungen zur Sprachentwicklung und Umsetzung von Sprachbildung für das gesamte Team an ca. 2 Studientagen im Jahr.

Allgemeines: Konkrete Beispiele für Sprachbildung in der Krippe

- Unser Team nutzt u.a. Gebärdensprache zur Kommunikation. Das Erlernen von Schlüsselwörtern der Gebärdensprache bringt dabei neben einer **verbesserten Kommunikationsfähigkeit** viele weitere positive Effekte für die Entwicklung des Kindes mit sich. Da Gebärden die Lautsprache simultan begleiten, wird das Gesprochene langsamer und verständlicher übermittelt.
- Bei den Mahlzeiten lassen wir den Kindern Raum und Zeit für eigene aktive Spracherprobung, indem wir sie animieren, von ihren Erlebnissen zu erzählen und indem wir die Abläufe bei den Mahlzeiten sprachlich begleiten.
- Das tägliche Wickeln oder An- und Ausziehen gibt eine besondere Nähe und einen guten Rahmen für Sprachanlässe, indem die Abläufe mit Sprache begleitet und gemeinsam im beziehungsvollen Kontakt erlebt werden.

- Musikalische- und Bewegungsangebote bieten Gelegenheit, Sprache mit Bewegung und Emotionen zu verknüpfen, dies geschieht im Singkreis beim Singen von Liedern, beim Reimen, bei Fingerspielen und Rhythmusspielen.
- Bilderbuchbetrachtungen sind immer dann sprachbildend, wenn das Kind nicht nur passiv teilnimmt, sondern immer wieder sich selbst und seine Ideen einbringen kann zum Beispiel auch in unserem Kamishibai Erzähltheater.
- Durch Rituale schaffen wir Sicherheit und Wiederholungen und geben den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich erproben und mit Sprache experimentieren dürfen
- Durch Ausflüge in die Natur entdecken die Kinder stetig Neues und wir begleiten diese freudige Neugier der Kinder indem wir benennen und wiederholen, was sie sehen und entdecken
- Auch unser Aquarium ist ein Lernort für die Kinder und beim Betrachten und Beobachten ergeben sich viele Sprachgelegenheiten.

Beobachtung und Dokumentation in der Krippe in Häcklingen:

Wir beobachten und dokumentieren die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder wertschätzend und ressourcenorientiert in Foto-Portfolios. Diese Fotos werden mit Text versehen, von allen Mitarbeiter*innen in Briefform für die Kinder geschrieben und sind ihnen jederzeit zugänglich. Auf diese Weise werden individuelle Lernerfolge ganzheitlich beschrieben und erfasst. Im Austausch mit dem Kind über die eigenen Lernerfolge erfolgt ein sogenannter dialogischer Austausch, der nicht nur die Sprachbildung unterstützt, sondern auch die Selbsteinschätzung des Kindes fördert. Über das gemeinsame „Philosophieren“ findet Sprachbildung im Alltag statt. Zusätzlich verwenden wir als Grundlage für die Elterngespräche und die Beobachtungen den Beobachtungsbogen nach BASIK und die Checkliste „Sprachauffälligkeiten nach Symptomen erkennen/SES“ an.

Pro Mitarbeiter*in wird 1 Lerngeschichte oder Fotogeschichte pro Jahr und Kind geschrieben bzw. gestaltet.

Austausch im Team: Die Handlungs- und Organisationsumsetzungen finden im Rahmen von regelmäßigen Dienstbesprechungen fortlaufend statt. In Fallbesprechungen in Anwesenheit der Sprachfachkraft wird regelmäßig der Sprachstand besprochen. Bei Bedarf bzw. erhöhtem Förderbedarf findet neben dem Austausch in den Gruppenteams ein Gespräch im Gesamt-Team statt.

Fortbildung: In den jährlich stattfindenden Studientagen wird u.a. Sprachbildung speziell, wie auch im Weiteren bearbeitet.

Einführung von Mitarbeiter*innen und Auszubildenden:

Die Einführung neuer Mitarbeiter*innen erfolgt in den ersten Wochen der Einarbeitungszeit und dann fortlaufend in den Dienstbesprechungen.

Die Auszubildenden werden in den Anleiter*innengesprächen über das Verfahren der Sprachbildung informiert und dann im Weiteren fortlaufend und regelmäßig. Insgesamt sind sie Teil unseres kommunikationsfreudigen Hauses und erleben durch

die Vorbildfunktion der Mitarbeiter*innen sehr konkret die Umsetzung von der Theorie in die Praxis.

Wie arbeiten wir (bezogen auf Sprachbildung) mit den Eltern zusammen?:

- Wir begegnen uns auf Augenhöhe
- Wir schätzen und respektieren einander
- Wir arbeiten auch mit den Eltern partizipativ (als Verein sind die Eltern am gemeinsamen Gelingen beteiligt)
- Auf den regelmäßigen Elternabenden (diese finden in der Regel ca.2-3x im Jahr statt) werden gruppenspezifische Sprachangebote, die derzeitige Gruppendynamik und viele weitere organisatorische und pädagogische Themen besprochen.
- Auf einem Gruppenelternabend wird den Eltern der Ansatz der Rube e.V. zur alltagsintegrierten Sprachbildung berichtet und das Verfahren erklärt.
- Bei unseren jährlichen Entwicklungsgesprächen findet u.a. ein Gespräch zur ganzheitlichen Sprachstandserfassung des Kindes statt, das die vergangene Zeit reflektiert, und Beobachtungsziele festgelegt.

Unsere Haltung in einem Satz:

„Wir sehen uns als Sprachvorbilder und haben eine sehr positive und engagierte Haltung zur Sprachbildung im Alltag und halten diese für absolut notwendig“

Wir freuen uns auf viele Sprachanlässe, freudige Kommunikation mit Kindern, Eltern und in den Teams und laden alle ein, mit uns wohlwollend und achtsam zu kommunizieren!

